

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 246 (1967)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Die Landpartie. «Mein Freund hat eine großartige Landpartie gemacht.» «So? In welcher Gegend war er denn?» «Unsinn, Gegend — er hat doch ein reiches Mädchen vom Lande geheiratet.»

Er lacht nicht. Der Chef ist guter Laune und erzählt seinem Personal in der Mittagspause einige Witze. Alles lacht. Nur der Laufjunge Otto nicht. «Nun Otto, warum lachst du denn nicht?» fragt der Chef. Sagt Otto: «Ich habe das nicht nötig, denn ich gehe am Monatsletzten!»

Sprachlos. «Ich bin sprachlos. Liebster . . .» «Du ahnst gar nicht, wie glücklich du mich damit machst, Liebste!»

Arbeitsamer Betrieb. «Wie viele Leute arbeiten in Ihrem Betrieb, Herr Direktor?» «Das hängt ganz davon ab, ob ich da bin oder nicht, mein Herr!»

Zwei Zeiger: Aen Feriegast chont zomme Grempler (Trödler) lueget seb ond s'ander aa, chauft aber nütz. Noch ere halb Stond fröget de Nützchäuer de Trödler: «Wie spät ist es zur Zeit?» — De Lademaa zücht än alti Uhr oss de lingge Westetäsche ond schribt näbes uf, — denn nennt er oss de rechte Westetäsche no e Uhr use, so äni oss Noahszite, schribt langsam no näbes uf. — Endli säät er zum Churgast: «Jetz isches ganz gnau — 5 Uhr 16 Minute!» — De Gast werd gwondrig ond fröget de Chrömer, worom er zwoo Uhre aaluegi, er sei gewiss ein ganz exakter Mann!» «Seb nüd gad, aber wösseter, bi änere Uhr ischt no noo de Stondezäger dra, ond a der andere nono de Minutezäger, wo omme goht!»

Netter Kerl: Zwei Bekannte treffen sich zufällig im Wirtshaus. Der einte meint: «Ums Himmelwille, wie gsiehscht du au dri?» — Jo, weißt Du, meint de ander: «Ich bin innere verzwickte Chlemmi, es hät mir do ein gschriebe, ich soll sini Frau in Rueh lah, sust gäbs äs Unglück!» — Hee, das ischt doch ganz eifach, mach du mit dere Frau einfach nix mee!» — «Jä, s'dümmst ischt aber derbi, de Kerl hät gär nid unterschriebe!»

Dopplet: Aen junge, feschte Porscht chlopfet fest a de Tör. D'Frau Gmendrot macht wädli uf ond lueget de gsond Porscht aa. — Was wönd Ehr?» — «Wäret Ehr au so guet, ond gäbet Ehr mer es chlins Almose?» «Was, bettle tüend Ehr noo, gschämig, so en junge gsonde Porscht! Gönd Ehr go schaffe, denn müend Ehr nid om's Esse gi bettle!» — «Jo, gueti Frau, das hani au scho gmacht, denn hani aber no mee Hunger übercho.»

Nach drei Monaten schon ein Kind: Er: «Do stimmt näbis nüd ganz, säät de Chueri zo sinner Frau im Wochebett, Zit ischt noch miner Meenig no nüd omme!» — Sie: «Natürlì stimmt's, i will's der gad vorrechne: Du goscht jo scho drei Monet mit mer, ond i gang au drei Monet mit der ond drei Monet sömmer scho verhürotet, hä, hä, gell stimmt?»

Verwickelte Verhältnisse: «Gestern Abend hatte ich schwer Pech, erzählte Herr M., ein guterhaltener und gutschätziger Vierziger, einem guten Freund. «Als ich nämlich nach Hause kam und in den dunklen Hausflur trat, da glaubte ich, ich hätte unsere Hausgehilfin vor mir; ich umarmte und küßte sie also. Und dabei merkte ich, daß es meine Frau war.» — «Nun, das ist doch nicht schlimm!» — Doch, doch, es ist sogar sehr schlimm, denn, meine Frau flüsterte: «Jetzt nicht, Liebling, ich erwarte jeden Augenblick meinen Mann zurück!»

Auch wahr. Ein Angehinterter und ein Pfarrer sitzen im gleichen Eisenbahnabteil, und der Angehinterter nennt den Geistlichen mehrmals einen Pfaffen. Beim Aussteigen an der nächsten Station fragt der Pfarrer freundlich: «Was haben Sie eigentlich gegen die Pfaffen, wo Sie doch selber ein halber sind? Ihnen fehlt nur das 'Pf' dazu.»

Telegramm: Ein jung verheirateter Wiederholiger, der im Urlaub zu seiner Frau reist, macht ein Gesuch um Verlängerung des Urlaubes, da seine Frau schwer krank sei. — Die telegrafische Antwort lautet: «Angeführte Gründe entsprechen den Tatsachen, nicht einrücken!» — Der Mann erscheint aber erst nach weiteren vier Tagen. — Der Oberst: «Arrest!, zu spät eingerückt!» Der Soldat zieht die erhaltene Depesche aus der Tasche und liest langsam: «Angeführte Gründe entsprechen den Tatsachen, nicht einrücken.» — (Kommafehler).

Lustige Heiratsanzeigen

Sie brauchen nicht langweilig zu sein

Heiratsanzeigen kennt man seit über 100 Jahren. Die meisten dieser hoffnungsvollen Anzeigen sind in einem farblosen Stil abgefaßt. Eva sucht einen Akademiker, und Adam wünscht Eheheirat. Erspartes soll vorhanden sein und musik- oder naturliebend ist bald jeder Hanswurst. Zu allen Zeiten hat es aber auch Spaßvögel gegeben, die frei von der Leber weg inserierten.

So schreibt ein feuriger Junggeselle: «Kohlenhändler mit großem Lager sucht liebe Frau zur baldigen Heirat. Feurige Wärme auch in Herzensdingen garantiert.»

Ein vielgeplagter Zahnnarzt bekennt mit geheimem Schmunzeln: «Zahndoktor sucht Nervensäge.»

Ein sentimental Kauz, des Alleinseins müde, stellt die schicksalschwangere Frage: «Wo ist die holde Schützin, die einem einsamen Löwen ins Herz trifft?»

Einer, dem das Lachen scheinbar vergangen ist, wirbt mit den Worten: «Nichtshabender, 35 Jahre alt, sucht Vielhabende. Zweck: Steuerersparnis.»

Ja, ja, Heiratsinserate treiben oft die seltsamsten Blüten.

M. H.